

und den Siedepunkt 147—150° bei 22 mm Druck. Er hat in entsprechender Verdünnung einen sehr aromatischen, eigenartigen Geruch und kann daher entweder für sich allein oder in Verbindung mit anderen Riechstoffen zur Herstellung synthetischer Blumengerüche dienen. Für sich allein angewendet, zeigt der Körper z. B. in einer spirituös-wässrigen Verdünnung von 1:1000 bis 5000 einen sehr schönen, blumigen Duft, der auch geeignet ist, andere Duftstoffe zu fixieren und zu verbessern. So wird z. B. ein Veilchenextrait,

welchem Camphenilidenaceton im Verhältnis von 1:500 oder 1:1000 zugesetzt worden ist, in seiner Geruchswirkung veredelt. Zur Verbesserung von Fliederextrait, Maiglöckchenextrait, Theerosenextrait setzt man den neuen Riechstoff im Verhältnis von 1:100 bis 1:1000 zu.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung synthetischer Blumengerüche, gekennzeichnet durch Verwendung von Camphenilidenaceton in geeigneter Verdünnung entweder für sich allein oder in Gemeinschaft mit anderen Riechstoffen.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Die Schwefelsäure-Industrie in den Vereinigten Staaten von Amerika.

P. Nach dem von Charles E. Munroe und Thomas M. Chatard abgefaßten Zensus-Bulletin No. 210 stellte sich die Produktion von Schwefelsäure in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1900 folgendermaßen:

Stärkegrad in ° B.	short tons	Totalwert in Doll.	Wert pro 1 ton
50	953 439	7 965 832	8,35
60	17 011	246 284	14,47
66	377 279	6 035 069	16,00
Zusammen	1 347 729	14 247 185	

In die vorstehende Produktionsmenge der Säure von 50° sind 789 359 t mit eingeschlossen, welche in den Fabriken, hauptsächlich zur Herstellung von künstlichen Düngemitteln, weiter verarbeitet worden sind. Die für die Säuren von 60° und 66° angegebenen Mengen repräsentieren die als solche auf den Markt gebrachten. In Säure von 50° Stärke ausgedrückt, belief sich die ganze Jahresproduktion auf 1 540 623 t = 1 232 500 t von 60° = 1 027 080 t von 66° B. = 955 184 t reiner Schwefelsäure. Dem vorübergehenden Zensus-jahre (1890) gegenüber hat sich die Produktion ungefähr verdoppelt.

An der letztjährigen Produktion beteiligten sich im ganzen 127 Etablissements, von denen 31 Rohschwefel, 79 Pyrite und 17 Rohschwefel und Pyrite brannten.

Von 7 Fabriken, welche Rohschwefel verwandten, wurden 25 602 t Säure von 66° aus 9021 t Rohmaterial hergestellt, so daß sich das Verhältnis zwischen Säure und Rohschwefel auf 279:100 stellt; in den einzelnen Fabriken variierte das Verhältnis zwischen 308:100 und 260:100. Berechnen wir den Gehalt des Rohschwefels an S zu 98 Proz. und denjenigen der Säure zu 93 Proz. H_2SO_4 , so beläuft sich die durchschnittliche Ausbeute auf 269 Teile reiner Säure zu 100 Teilen reinen Schwefels. Das beste in einer Fabrik erzielte Resultat war 292:100.

Von 13 Fabriken wurden aus 17 978 t Rohschwefel 70 267 t Säure von 50° erzeugt, was ein durchschnittliches Ergebnis von 391:100 repräsentiert; die Zahlen für die einzelnen Fabriken variierten zwischen den Grenzen 446:100 und

321:100. Nehmen wir den Gehalt von H_2SO_4 in der Säure von 50° B. zu 62 Proz. an und den Schwefelgehalt in Rohschwefel wieder zu 98 Proz., so stellt sich hier die durchschnittliche Ausbeute auf 247:100. Von 2 Etablissements wurde berichtet, daß sich der Ertrag nur auf 321 bez. 334 Tl. Schwefelsäure von 50° B. zu 100 Tl. Rohschwefel belaufen habe, indessen war hieran die geringe Qualität des unter günstigen Bedingungen eingekauften Rohmaterials schuld.

Von 9 Fabriken, welche Pyrit verwendeten, wurden 155 962 t Säure von 66° B. aus 124 013 t Rohmaterial hergestellt, d. h. durchschnittlich 133,8 Tl. Säure (= 200,7 Tl. von 50° B.) aus 100 Tl. Pyrit. 30 Etablissements produzierten 444 611 t Säure von 50° B. aus 212 525 t Pyrit; hier stellte sich das durchschnittliche Verhältnis auf 209:100, die Grenzen waren 234:100 und 160:100; das letztere Verhältnis wurde aus 3 Fabriken berichtet, welche minderwertigen, in den Vereinigten Staaten gewonnenen Pyrit benutzten; der höchste Ertrag (234:100) wurde in einem neu eingerichteten Etablissement erzielt, in welchem Pyrit von 50,05 Proz. S unter Zugabe von 1,26 Tl. Natriumnitrat zu 100 Tl. Pyrit verwandt wird. Die vorstehenden Zahlen ergeben, daß die Ausbeute sich im Mittel auf ungefähr 290 Tl. reiner Säure zu 100 Tl. reinem Schwefel in dem Pyrit stellte. Nehmen wir an, daß 49 Units des Schwefels verbrannt wurden, so erhöht sich das Verhältnis auf 296:100, was eine Effektivität von fast 97 Proz. für das Kammer- und Turm-Verfahren repräsentiert, während der Verbrauch von Natriumnitrat nur 2,5 Proz. des Gewichts von Schwefel ausmachte. Bei anderen Fabriken stellte sich das Verhältnis auf 224 Tl. Säure und 1,66 Nitrat und 213,4 Tl. Säure und 2,13 Tl. Nitrat zu 100 Tl. Pyrit. Von einem großen Syndikat wurde berichtet, daß es unter Zugabe von 2,5 Tl. Nitrat eine Ausbeute von 225 Tl. von 50° B. Säure erwarte. Die Rohschwefel verarbeitenden Anlagen verbrauchen durchschnittlich 4,29 Tl. Nitrat auf 100 Tl. Rohmaterial.

Tagesgeschichtliche und Handels- Rundschau.

Berlin. Im neuen Etat werden 18 neue Stellen für Mitglieder des Kaiserl. Patentamtes gefordert, womit die Zahl der Mitglieder auf 108

steigen wird. U. a. ist eine fünfte Direktorstelle vorgesehen; weiter soll ein 13. Abteilungsvorsitzender eingestellt werden, um die Errichtung einer weiteren Abteilung für Warenzeichen zu ermöglichen. S.

Wien. Eine in Prag abgehaltene Versammlung österreichischer Dextrinindustrieller beschloß, zum Schutze dieser Industrie eine Vereinigung zu bilden. Für den Fall, daß das Kartell zustande kommt, wollen die Fabrikanten in Könnigshof eine eigene große Fabrik errichten. Das nötige Kapital ist bereits gesichert und wird schon an der Ausarbeitung des Projektes gearbeitet. Die Fabrik wird, wie verlautet, auf eine Jahresproduktion von 160 Waggons Dextrin eingerichtet werden. — Die Ungarische Naphtha Industrie-Aktiengesellschaft wird in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung die Liquidation des Unternehmens beschließen. Die Gesellschaft wurde 1899 mit einem Aktienkapital von 500 000 Kronen gegründet. Die Bilanz vom 31. Dezember 1901 schloß mit einem Verlust von 32 838 Kronen. — Das Chlorkalkkartell, dem österreichische, deutsche und englische Fabrikfirmen angehörten, wurde aufgelöst und zugleich trat eine Reduktion der Preise ein. In Österreich beträgt der Abschlag 3 K. per Mtr. Ztr. — Das alle österreichischen Werke umfassende Zementkartell ist nunmehr zustande gekommen. Es bestehen nun Bestrebungen, den Anschluß der ungarischen Zementfabriken an das Kartell zu bewirken. Zwei Fabriken in Ungarn, nämlich die Fabriken in Ledecz und Labatlan, haben sich zum Anschlusse bereit erklärt. Die größte Zementfabrik, jene zu Beocsin in Kroatien, ist noch nicht beigetreten. — Im September 1903 wird das neue elektrotechnische Institut in Wien eröffnet werden. Dasselbe wird Alles bieten, was eine moderne Unterrichtsstätte braucht, und mehrere Laboratorien für elektrochemisches Arbeiten enthalten. Bemerkenswert ist, daß Wien in der neuen Hochschule künftig die größte elektrotechnische Lehranstalt Europas besitzen wird. Der präsumtive Leiter derselben ist Professor Hohenegg. — In Boryslaw hat sich neuerdings eine Brandkatastrophe ereignet. Es sind abgebrannt: 1 Schacht Duczinski (Lemberg-Drohobyczer Unternehmung), 1 Schacht der Naphtha-Industriegesellschaft, 1 Schacht der Firma Mikuczki, 3 Ätnaschächte, 5 Schächte der Firma Mac Garvey, 8 Schächte der Firma Perkins, 3 Schächte der Firma Styber, 2 Schächte der Firma Mencinski, 3 Schächte der Firma Sroczynski, 1 Schacht der Firma Saszcz, 2 Schächte der Galizischen Sparkasse und 1 Schacht der Lemberger Naphtha-Genossenschaft, sämtlich mit Maschinen und Bohrwerkzeugen, ferner das Gorlicher Lagerhaus, 26 Wohnhäuser und 1500 Zisternen Rohöl. Der Schaden wird auf mehr als 1 Mill. Kr. geschätzt. Die Brandkatastrophe entstand in derselben Region, in welcher am 23. November 1902 ein verheerendes Feuer seinen Ausgangspunkt genommen hatte. — Das Finanzministerium hat verfügt, daß bei Beanstandung im Handel mit denaturiertem Spiritus auf die besonderen Umstände Rücksicht genommen und von einer Bestrafung wegen geringen Alkoholgehaltes des Spiritus

abgesehen werde, wenn die Veränderung der Gradhaltigkeit nicht durch ein Verschulden des Verkäufers, sondern durch die natürliche Flüchtigkeit des Branntweins verursacht wurde und daß beim Nachweis zweimonatlicher Lagerung ein Gefällsanstand erst dann zu erheben sei, wenn der Branntwein am amtlichen Alkoholmeter weniger als 89 Vol.-Proz. zeigt. — Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Badische Anilin- und Sodafabrik mit dem Sitze in Mannheim zum gewerbsmäßigen Betriebe der nach ihren Statuten zulässigen Geschäfte in Österreich, mit der Niederlassung ihrer Repräsentanz in Wien zugelassen. Diese Zulassung wird — wie verlautet — damit in Verbindung gebracht, daß der Bau eines Fabriketablissemments in Österreich geplant ist. — Die Kalaner Bergbaugesellschaft in Budapest und Kalan, deren Aktienkapital 9 Mill. Kr. beträgt, soll in der Weise saniert werden, daß das Aktienkapital reduziert und neues Kapital durch Ausgabe von Prioritätsaktien beschafft wird. Die Gesellschaft, die aus dem Kronstädter Bergbauverein entstanden ist, besitzt 2 Hochöfen, von denen jedoch nur einer im Betriebe ist, und wird demnächst die Produktion von Stabeisen und Commerzeisen aufnehmen. N.

Manchester. An der Universität London ist ein neues Laboratorium unter Professor Vaughan Harleys Leitung für pathologische Chemie eröffnet worden. — In der Mond Nickel Fabrik in Clydach, Süd Wales, sind in letzter Zeit 3 Todesfälle vorgekommen, vermutlich durch giftige Gase. Weder die Leiter der Fabrik noch die behandelnden Ärzte konnten die Ursache der Todesfälle erklären und ist infolgedessen von der Home Office eine Untersuchung angeordnet, um Licht in die Sache zu bringen. — Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen Bericht über den Manchester chemischen Markt im letzten Jahre. Das Jahr war kein gutes, obgleich es etwas besser war als 1901. Der Verbrauch war nicht schlecht, jedoch waren die erzielten Preise so niedrig, daß kaum ein Nutzen übrig blieb. Allerdings haben die letzten 3 Monate eine kleine Besserung gebracht, sodaß zu hoffen ist, daß das neue Jahr einen günstigeren Abschluß zeigen wird. Kaustische Soda sowie Soda erzielten guten Absatz und gute Preise. Chlorkalk, welcher im letzten Jahre zu £ 6,10 pro ton verkauft wurde, ist infolge des abgelaufenen Übereinkommens zwischen den Fabrikanten auf £ 3,10 pro ton gesunken. Im Jahre 1901 wurden 47 135 tons Chlorkalk im Werte von £ 311 670 ausgeführt sowie 172 441 tons kaustische Soda und Soda im Werte von £ 1 042 183, während die Ausfuhr i. J. 1902 für Chlorkalk 42 069 tons betrug im Werte von £ 258 475 und für kaustische Soda und Soda 199 968 tons im Werte von £ 1 181 835. Kalium- und Natriumchlorat haben ein sehr schlechtes Jahr gehabt infolge der Konkurrenz der elektrolytischen Werke, und sind die Preise für die Artikel heute niedriger wie sie je gewesen. Essigsaures Natron hat sich das ganze Jahr auf demselben Preis gehalten. Ammoniaksalze wurden das ganze Jahr hindurch zu guten Preisen verkauft. Kupfersulfat fiel beständig im Preis, wäh-

rend Eisensulfat hohe Preise erzielte. Essigsäures und salpetersaures Blei fielen im Beginn des Jahres, stiegen jedoch später infolge eines regeren Konsums. Kaustische Pottasche und Kaliumkarbonat hatten ein sehr schlechtes Jahr, da die Preise für die Tonne um £ 2 fielen, jedoch ist in den letzten 2 Monaten eine Verbesserung bemerkbar gewesen. Borax hatte einen guten Absatz, aber zu niedrigen Preisen, £ 12—13 pro ton, welcher Preis kaum einen Profit für die Fabrikanten läßt. Arsenik fiel um £ 4 pro ton, ist jedoch am Ende des Jahres um 15 sh. pro ton gestiegen. Kalium- und Natriumbichromat waren das ganze Jahr hindurch auf einem so niedrigen Preisstand, daß die meisten Fabrikanten mit Verlust gearbeitet haben müssen. Cyankalium und -natrium hatten ein sehr schlechtes Jahr, trotz der Beendigung des südafrikanischen Krieges und der damit verbundenen lebhafteren Nachfrage für die Goldgewinnung. Auch Oxalsäure hatte unter großer Depression zu leiden, jedoch ist in den letzten 2 Monaten eine Besserung eingetreten infolge Vereinigung der Fabrikanten Englands und des Kontinents. Weinsäure erzielte einen niedrigen Preis, doch ist auch hier in den letzten 2 Monaten eine Besserung erfolgt. Von Teerprodukten ist besonders zu erwähnen die rapide Preiserhöhung für Pech, welche von 35 sh. pro ton im Anfang des Jahres zu 58 sh. pro ton stieg. Ammoniumsulfat erzielte einen guten Preis im letzten Jahre, etwa £ 12,10 pro ton. Benzol fiel ebenfalls, indes ist infolge einer größeren Nachfrage hauptsächlich für Beleuchtungszwecke, der Preis jetzt etwas besser. Naphta fiel von 11 d. im Januar zu 8½ d. im Juni und hat diesen niedrigen Preis noch nicht überwunden. Rohe Karbolsäure war um 1 d. niedriger im Preis wie im letzten Jahre und reine Karbolsäure, worin die Nachfrage sehr gering war, fiel um 1¼ d. M.

Chicago. Der veränderte Entwurf eines gegenseitigen Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba ist in Havanna unterzeichnet worden und wird von dem „Senate Committee on Foreign Relations“ in Washington beraten werden. Wie z. Z. allgemein angenommen wird, ist für den Entwurf in dem Senate eine sichere Majorität vorhanden. Auch der Zustimmung des Senates in Havanna glaubt man sicher zu sein. Der Entwurf muß bis zum 31. Januar 1903 ratifiziert werden und soll 10 Tage nach seiner Promulgation in Kraft treten. Die kubanischen Zölle werden darin für alle amerikanischen Einfuhren um 20 Proz. reduziert, ausgenommen Tabak und soweit nicht eine Reduktion von 25, 30 oder 40 Proz. für speziell angeführte Artikel vorgesehen ist; so genießen eine Reduktion von 25 Proz. u. a.: Töpferwaren, Kupfer, Maschinen, Guß- und Schmiedeeisen, sowie Stahl und daraus hergestellte Fabrikate, Glas, Whisky und Brandy; eine Reduktion von 30 Proz. genießen u. a.: gewöhnliche Seife, Drogen, Bier in Flaschen, Mineralwasser, Schreib- und Druckpapier; und eine Reduktion von 40 Proz. u. a.: Parfumerien. Die amerikanischerseits zugestandene Vergünstigung besteht in einer allgemeinen Reduktion der regelmäßigen Zollsätze um 20 Proz. — In Bezug auf die Trustbewegung ist heute folgendes zu berich-

ten: Die erst kürzlich gebildete Union Steel Co., welche aus der Vereinigung der früheren Union Steel Co. und Sharon Steel Co. entstanden war, ist jetzt auch von der United States Steel Corporation absorbiert worden, welche zu diesem Zwecke Bonds im Werte von 45 Mill. Doll. ausgeben hat. In Detroit haben 17 der bedeutendsten Fabrikanten von schmiedbarem Eisen in den Ver. Staaten ein Übereinkommen unterzeichnet betr. die Bildung eines Trusts, der mit 16—20 Mill. Doll. kapitalisiert werden wird. Die schon lange geplante Konsolidierung der Bleiproduzenten und Fabrikanten von Bleiartikeln dürfte zu Anfang des neuen Jahres perfekt werden. Das Kapital der National Lead Co. wird zu diesem Zweck auf 65 Mill. Doll. erhöht werden. Dem jüngst gebildeten Terpentintrust ist bereits ein neuer Konkurrent erwachsen in der zu Jacksonville in Florida gebildeten Beach Land Co.; diese neue Gesellschaft ist mit 500 000 Doll. kapitalisiert und will Terpentin und Harz produzieren und handeln. Auch der Zuckertrust hat zwei weitere Konkurrenten erhalten, die mit 100 000 Doll. kapitalisierte U. S. Refining Co. zu Jersey City und die mit 1 Mill. Doll. kapitalisierte International Bleaching & Ref. Co. zu Camden. Endlich steht die Konsolidierung einer Anzahl Fabriken von feuerfesten Steinen in Pennsylvania, Ohio, Maryland und Kentucky zu einem Syndikat bevor, das mit 15 Mill. Doll. kapitalisiert worden wird. Die Harbison-Walker Refractories Co., welche kürzlich ihr Kapital von 25,3 Mill. Doll. auf 27 Mill. Doll. erhöht hat, hat die Portsmouth-Kentucky Fire-brick Co. zu Portsmouth, Ohio, absorbiert. Der Kaufpreis wird auf ca. 2 Mill. Doll. angegeben. — Von sonstigen neuen Unternehmungen sind zu erwähnen: In Augusta, Maine, ist die Co-operative Lumber & Rubber Co. Ltd. gebildet worden, um u. a. Kautschuk zu exportieren; das Kapital ist auf 800 000 Doll. festgesetzt. In Nashville, Tennessee, hat die Federal Chemical Co. ihre neue Düngemittelfabrik in Betrieb gesetzt; die jährliche Kapazität der Etablissements beträgt 70 000 t, einschließlich der produzierten Säuren; die Gesellschaft kontrolliert ca. 60 Proz. der Phosphatproduktion in dem Mount Pleasant-District. Die in Jersey City mit einem Kapital von 125 000 Doll. kapitalisierte Am. Chemical Power Co. will Chemikalien produzieren. Die U. S. Reduction & Ref. Co. zu Denver, die in Colorado City, Florence und Cañon City 3 bedeutende Erzverhüttungsanlagen betreibt, ist in den Besitz eines Pariser Syndikates, angeblich für 5 Mill. Doll., übergegangen; sie war bisher einer der gefährlichsten Konkurrenten der Am. Smelting & Ref. Co. M.

Personal-Notizen. Der a. o. Professor Dr. K. A. Osann in Mülhausen i. E. ist zum a. o. Professor für Mineralogie an der Universität Freiburg i. Br. ernannt worden.

Eintragungen in das Handelsregister. Chemisch-pharmazeutische und Essenzfabrik G. m. b. H. mit dem Sitze in Berlin. Stammkapital 60 000 M. — Heldburg, Aktiengesellschaft für Bergbau, bergbauliche

und andere industrielle Erzeugnisse mit dem Sitze in Berlin. Grundkapital 22 Mill. M. — Gesellschaft für hygienische Müllverbrennung System Dr. Dörr-Schuppmann, G. m. b. H. mit dem Sitze in Berlin. Stammkapital 100 000 M. — Rheinische Sprengkapsel- und Zündhütchenfabrik, G. m. b. H. in Küppersteg. Stammkapital 300 000 M. — Dr. Gittelson & Co. chemische Fabrik G. m. b. H. mit dem Sitze in Berlin. Stammkapital 20 000 M. — Bonner Farb- und Lackwerke H. Fromme & Hundhausen mit dem Sitze in Bonn.

Klasse: Patentanmeldungen.

- 85 c. M. 20972. **Abwässer**, Verfahren und Vorrichtung zur Entschlammung von —. Hugo Hans Mairich und Willy Mairich. 1. 2. 02.
- 22 b. F. 16 016. **Akridinfarbstoffe**, Darstellung phosphin-ähnlicher —; Zus. z. Pat. 79 703. Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. M. 10. 3. 02.
- 22 g. C. 10 003. **Anstrichmassen**, Herstellung streichbarer, albuminathaltiger —. Axel Velhelm Hermann Frederek Christian Clauson-Kaas, Kopenhagen. 11. 7. 01.
- 26 a. R. 16 005. **Brenngas**, Apparat zur Erzeugung von — aus festen Stoffen zum Rösten und Calcinieren von Erzen und zu ähnlichen Zwecken mit einer drehbaren, geneigten Reaktionskammer. John Radcliffe, Wrexham, Wales. 29. 10. 01.
- 10 b. S. 13 580. **Brennstoff**, Gewinnung von — durch Fällung der in Fäkalien enthaltenen festen Stoffe. Erich Springborn, London. 21. 4. 00.
- 12 k. F. 15 495. **Cyan**, Gewinnung von — und Cyanwasserstoffsäure aus Gasen. Walther Feld, Hönningen a. Rh. 12. 10. 01.
- 30 i. W. 17 279. **Desinfektionsverfahren**. Dr. Heinrich Wolpert, Charlottenburg. 15. 2. 01.
- 22 b. F. 16 323. **Farbkörper**, Darstellung von — der Anthraceneihe. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 22. 5. 02.
- 12 d. S. 15 386. **Filteranlage**. Adolph Sorge. Chicago. 2. 9. 01.

Klasse:

- 23 c. S. 16 566. **Glycerin**, Gewinnung von — aus Destillationsrückständen vergorener Massen, wie Schlempe und dgl. Charles Sudre, Paris. 9. 6. 02.
- 10 a. K. 23 606. **Koksofen**, liegender, mit Fundamentkanälen. Alfred Kunow, Berlin. 28. 7. 02.
- 26 d. R. 30 462. **Leuchtgas erzeugung**, rationelle Kühlung bei der auf Cyan- und Ammoniakgewinnung gerichteten —. Berlin-Anhaltische Maschinenbau - A. - G., Berlin. 25. 11. 01.
- 12 m. D. 11 942. **Natriumalaun**, Darstellung von krystallisiertem, nicht auswitterndem —. Gustave Dumont, Paris. 25. 4. 01.
- 22 d. C. 10 253. **Schwefelfarbstoffe**, Darstellung. Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, Akt.-Ges., Grünau b. Berlin. 4. 11. 01.
- 22 d. C. 11 018. **Schwefelfarbstoffe**, Darstellung von gelben, direkt färbenden — aus m-Tolnylendiamin; Zus. z. Ann. C. 10 601. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 6. 5. 02.
- 22 d. C. 10 475. **Schwefelfarbstoffe**, Darstellung. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Berlin. 18. 1. 02.
- 10 c. L. 15 845. **Torf**, Verkokung von — u. dgl. Carl Laurenus, Göteborg, Schweden. 21. 8. 01.
- 85 b. R. 16 325. **Wasser**, Entfernung der gebundenen Schwefelsäure aus —. Hans Reisert, Köln a. Rh. 3. 2. 02.
- 85 c. G. 15 788. **Wasserreinigungsapparat**. Louis Gathmann, Washington. 28. 5. 01.
- 8 k. B. 31 040. **Wolle**, Verminderung der Aufnahmefähigkeit der — für saure oder Beizenwollfarbstoffe, auch zwecks Erzeugung von Zweifarbenerwirkungen und Mischfärbungen. Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. 12. 2. 02.
- 80 b. St. 7369. **Zementmasse**, Herstellung einer schnell abbindenden —. Wilhelm Staab, Köln-Ehrenfeld. 30. 1. 02.

Eingetragene Warenzeichen.

6. 57 166. **Decagol** für Entfärbungsmittel für galvanostetische Zwecke. Electro-Metallurgie, G. m. b. H., Berlin. A. 9. 10. 02. E. 17. 12. 02.
- 20 b. 57 177. **Electoral** für Cyliinderöl, Maschinenöl, Carbo-lineum, Lederöl, consistentes Fett etc. Huth & Richter, Berlin. A. 1. 7. 02. E. 17. 12. 02.
2. 57 165. **Nicolicin** für pharmaceutische Präparate und Heilmittel. O. Nicolai, Jüchen. A. 8. 8. 02. E. 17. 12. 02.

Verein deutscher Chemiker.

Albert Hüssener †.

Am Donnerstag, den 27. November, vormittags 9 Uhr, starb unerwartet Herr Albert Hüssener, Direktor der Aktien-Gesellschaft für Kohlendestillation, an einem Herzschlage zu Essen a. Ruhr.

Geboren am 8. Februar 1837 zu Wongrowitz in der Provinz Posen, besuchte Hüssener das Gymnasium zu Bromberg und widmete sich nach dessen Absolvierung dem Studium des Bergfaches in Berlin. Als Bergreferendar verließ der Verewigte die Stätte seiner Studien und wendete sich im Jahre 1866 in das rheinisch-westfälische Industriegebiet, in welchem er in den verschiedensten Stellungen bis zu seinem Tode tätig blieb.

Zuerst als Verwalter der Zeche Henriette in Kupferdreh, später als Direktor der Zeche von der Heydt in Herne tätig, finden wir den

überaus tätigen Mann in den 70er Jahren als Begründer einer Kokerei in Altenessen, unter der Firma A. Hüssener & Co. Im Jahre 1879 wurde der Verbliebene gezwungen, infolge widriger Verhältnisse sein eigenes Werk zu verkaufen.

In den 70er Jahren bestand seitens der Farbenindustrie eine lebhafte Nachfrage nach den Produkten der Destillation des Steinkohlenteers, welche nicht befriedigt werden konnte. Hüssener wurde hierdurch veranlaßt, eingehend die Frage zu untersuchen, ob es möglich sei, guten Koks zu erzeugen und dabei gleichzeitig die Nebenprodukte Steinkohlenteer und Ammoniak zu gewinnen. Nachdem zuerst Versuche in der Kokerei der Zeche Anna in Altenessen die Möglichkeit dargelegt hatten, wurden die Betriebe von Flény bei Mons und Terrenoire bei St. Etienne im Jahre 1879 eingehend studiert,